

Muth zu wanken an. Was ihn aber immer wieder emporrichtete, das war einerseits die bewunderungswürdige, unerschütterliche Opferfreudigkeit, mit welcher die Stadt Diekirch stets für ihre Anstalt eingetreten ist; anderseits das warme Interesse, die großmüthige und unwandelbare Theilnahme, welche Freunde und Gönner der Jugenderziehung in heitern und trüben Tagen der Mittelschule bekundet haben. Den H^H. Jürion, Eschiderer und Graas, die mir in allen schwierigen Tagen mit Rath und That treulich beigestanden, bin ich zu besonderem Danke verpflichtet."

Und so möge es uns denn gestattet sein, an dieser Stelle, wo wir des Gründers und Leiters der Mittelschule in Liebe und Dankbarkeit gedenken, auch denjenigen, welche bei diesem Werke Mitarbeiter, Gönner und Förderer gewesen, ein Wort der Anerkennung zu widmen. Besonders möchten wir auf das edle Beispiel der Stadt Diekirch hinweisen. In jenen unheilvollen Tagen politischer Zerrissenheit und moralischer und geistiger Verwilderung hat dieselbe das gesunkene Banner der Volksbildung wieder erhoben, auf eigne Kosten eine Mittelschule gegründet, an derselben Normalkurse eingerichtet und den verwaisten Schulen unseres Landes neue Lehrer herangebildet. Die Bürgerschaft Diekirchs hat die Rolle, welche den gebildeten Theilen der Bevölkerung in solchen Zeiten anheimfällt, von der edleren Seite aufgefaßt. Doch scheinen diese Großthaten der Humanität dem Gedächtnisse unserer Mitwelt leider entschwunden. Ist es doch die Signatur unseres rasch dahinlebenden Zeitalters, edlen und uneigennütigen Thaten nur ein kurzes Andenken zu bewahren, und wenn derselben auch wieder einmal gedacht wird, dann bringt man ihnen häufig zu wenig Verständniß entgegen, so daß sie, wie die Gestalten der „nächtlichen Heerschau“, nur mit kalten Gesichtern an dem Geiste der Zeit vorbeimarschieren. Darum möchten wir es der Mitwelt in's Herz hineinrufen, damit sie es so recht fühle und verstehe, daß solche Verdienste auch auf die Dankbarkeit der folgenden Geschlechter ein wohl-erworbenes Anrecht besitzen.

Der für das Schuljahr 1840—1841 ausgearbeitete Lehrplan wurde bis zum Herbst beibehalten; inzwischen ward für das Progymnasium ein Reglement ausgearbeitet, das mit den nächsten Schuljahr in Kraft trat; die vier Klassen der Diekircher Anstalt wurden den vier untern Klassen des Athenäums in Luxemburg gleichgestellt.

Von einer freudigen und sorgenvollen Vergangenheit wandte jetzt Stehres seinen Blick einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen; den Schwankungen wandelbarer Sympathien und einer auf die Dauer vielleicht erlahmenden Opferwilligkeit nicht mehr ausgesetzt, war das Schiff der Diekircher Anstalt in den schützenden Hafen des Staates eingelaufen. In der frohen Zuversicht, daß es dort nunmehr vor Stürmen geborgen sei, schöpften Direktor und Lehrer der Anstalt neuen Muth und frische Schaffensfreudigkeit.

Die junge Anstalt nahm unter Stehres' Leitung einen ungemein raschen Aufschwung; das Beispiel des Direktors wirkte begeisternd auf Lehrer und Schüler. Im zweiten Jahre seines Bestehens wurde das Progymnasium einer gründlichen Inspektion unterworfen, auf Grund derer das Regierungskollegium, in einer Zuschrift an den Direktor, der Anstalt folgendes rühmliche Zeugniß ausstellte: „Nous ne pouvons qu'applaudir au zèle, au dévouement et à l'intelligence dont tous les membres du corps enseignant font preuve avec vous. Quand il y a un tel concert d'efforts et de bonne volonté, la surveillance de l'administration devient agréable et facile, et l'établissement qui en est l'objet, ne peut que prospérer.“

Und in der That, mit jedem Jahre entfaltete sich die Anstalt zu immer größerer Blüthe. Stehres wurde, in Anerkennung dessen, zum Ritter der Eichenlaub-Krone ernannt (1848).